

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule Stülpe in Nuthe-Urstromtal/OT Stülpe

Visitationstermin	26.-28.09.2018
Schulträger	Gemeinde Nuthe-Urstromtal
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Brandenburg an der Havel

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	4
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken–Schwächen–Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.gs-stuelpe.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=103238>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Die Unterrichtskultur an der Schule ist durch ein positives Lernklima in den Klassen gekennzeichnet. Die Kommunikation zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist respektvoll und wertschätzend. Abgestimmte Klassenregeln sowie die Hausordnung unterstützen das soziale Miteinander im Unterricht und im Schulalltag. Den Lehrkräften gelingt es in der Regel, einen hohen Anteil an Lehr- und Lernzeit im Unterricht zu gewährleisten.

Zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall plant die Schulleiterin den Einsatz der Lehrkräfte auf der Grundlage von Regelungen, die im Vertretungskonzept der Schule festgelegt sind. Die Information von Schülerinnen und Schülern sowie von Eltern bei absehbarem Vertretungsunterricht sowie bei Unterrichtsausfall ist gesichert.

Zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler hat die Schule für alle Jahrgangsstufen Förderunterricht in den Fächern Deutsch und Mathematik eingerichtet. Für die Arbeit an besonderen Lernschwierigkeiten sind Förderkurse für LRS² gebildet. Darüber hinaus unterstützt die Schule die Entwicklung von Interessen und Stärken der Lernenden durch Arbeitsgemeinschaften, wie z. B. Yoga und Schulgarten, sowie Wettbewerbe, wie z. B. Schach und Mathematik-Olympiade. Der Umgang mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen ist im Schulcurriculum verankert. Zur Lernentwicklung erhalten sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch deren Eltern individuelle Informationen sowie Beratung, z. B. an den Elternsprechtagen, an denen die Lernenden bei Bedarf teilnehmen können.

Neu an der Schule tätige Lehrkräfte werden durch eine intensive Betreuung schnell und gut integriert. Sie erhalten Informationen vor ihrem Dienstantritt.

3.2 Schwächen

An der Schule sind keine konkreten pädagogischen Ziele und Schwerpunkte der Arbeit festgelegt und in der Schulkonferenz beschlossen. Ein Schulprogramm als grundlegendes Planungs- und Steuerungsinstrument für die Qualitätsentwicklung ist nicht vorhanden. Alle sieben zur Schulvisitation vorgelegten Konzepte, wie das Schulcurriculum, das Fortbildungskonzept und das Konzept zur Bewertung und Zensierung, lassen weder die Autorenschaft noch das Erstelldatum erkennen und enthalten kaum schulspezifische Aussagen. Die Anfertigung bzw. Zugänglichkeit der Protokolle schulischer Gremien ist an der Schule nicht gesichert. Für die zurückliegenden drei Schuljahre lag zur Schulvisitation kein Protokoll von einer Beratung der Schulkonferenz, der Elternkonferenz, der Konferenz der Lehrkräfte oder von einer Fachkonferenz zur Einsichtnahme vor. Innerschulische

² Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Diskussionsprozesse, Arbeitsstände und Beschlüsse sind somit nicht bzw. kaum transparent. [...] Die Konferenz der Lehrkräfte tagt ebenso wie die Fachkonferenzen nicht im gesetzlich vorgeschriebenen Umfang. An der Schule arbeiten keine Lehrkräfteteams an der Sicherung und Entwicklung der Unterrichtsqualität. Es sind keine gesamtschulischen Handlungsschwerpunkte zur Unterrichtsentwicklung festgelegt. Kollegiale Unterrichtsbesuche sind nicht als Instrument der Unterrichtsentwicklung eingeführt, um mit- und voneinander zu lernen. Die durchgeführten schulinternen Fortbildungen orientieren sich nicht erkennbar an Entwicklungsvorhaben der Schule. Eine Evaluation des Unterrichts und der Schulqualität, in der das Erreichen von Arbeitsschwerpunkten und Zielen überprüft wird, fand an der Schule in den zurückliegenden drei Schuljahren nicht statt.

Die Unterrichtsbeobachtungen des Visitationsteams sowie die Ergebnisse der Schülerbefragung im Rahmen der Schulvisitation zeigen vor allem eine Schwäche bei der Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Planung von Lernprozessen im Zusammenhang mit einer stärkeren Förderung des selbstständigen Lernens. Zum Umgang mit digitalen Medien sowie zur angestrebten Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler gibt es an der Schule keine verbindlichen Festlegungen. Selten erhalten die Lernenden im Unterricht Aufgaben, welche die Nutzung digitaler Medien erfordern. Projekte und Aktivitäten des Schullebens werden kaum zielgerichtet genutzt, um mediale Kompetenzen zu entwickeln. Die Sprachbildung der Schülerinnen und Schüler ist nicht systematisch als Querschnittsaufgabe aller Fächer geplant.

Die Erfassung der Sach- und Methodenkompetenzen mittels individueller Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 mündet nicht in die Erstellung der verbindlichen individuellen Lernpläne für alle Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgangsstufen. In den schulischen Gremien werden die jährlichen Vergleichs- und Orientierungsarbeiten nicht nachweislich mit einer Ableitung von Schlussfolgerungen ausgewertet.

Die Kooperationsvereinbarungen mit drei Kindertagesstätten (Kita) werden kaum praxiswirksam umgesetzt. Es ist keine verantwortliche Lehrkraft für die Zusammenarbeit der Grundschule mit den Kindertagesstätten benannt. Über einen Schnuppertag pro Schuljahr hinausgehende Aktivitäten der Grundschule werden nicht planmäßig gestaltet.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

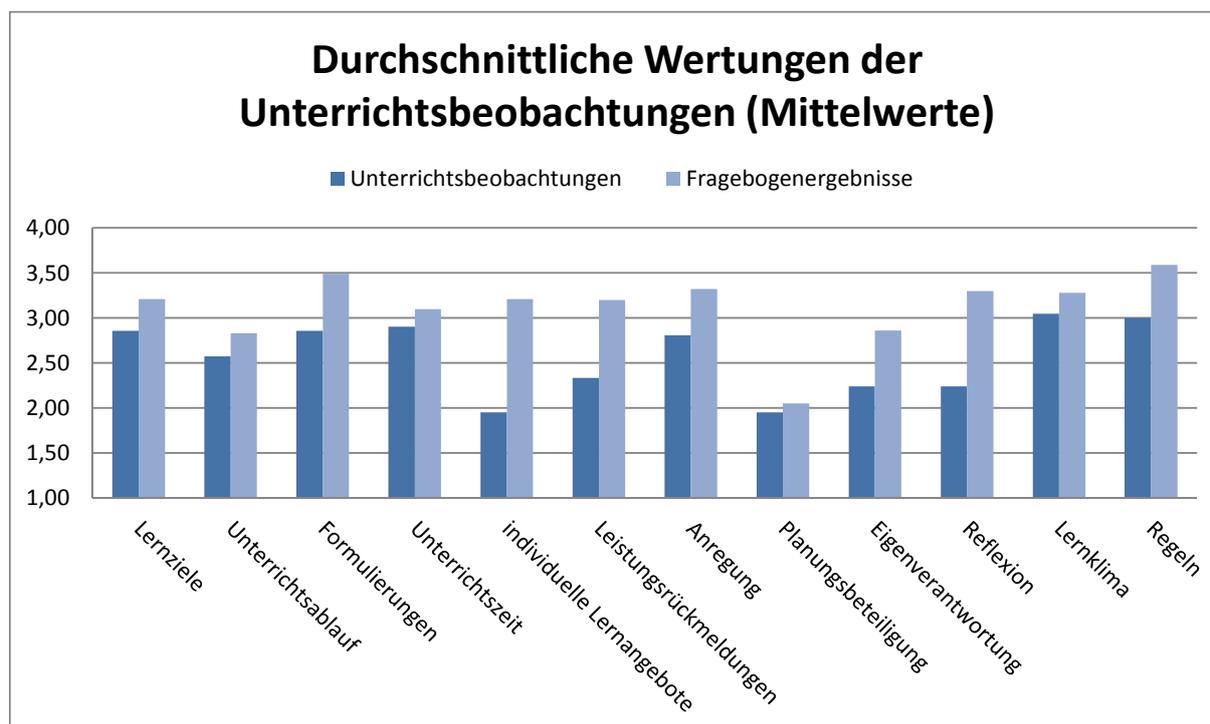
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	2
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht begann und endete in der Regel pünktlich. Benötigte Materialien lagen bereit bzw. wurden zügig ausgegeben. Somit konnte die zur Verfügung stehende Zeit überwiegend effektiv für Unterrichtsaktivitäten genutzt und ein hoher Anteil echter Lehr- und Lernzeit gewährleistet werden.

Die Lehrkräfte benannten mehrheitlich die Lernziele oder Teillernziele, nahmen eine Zielreflexion am Ende der Unterrichtsstunde vor bzw. gaben einen Ausblick auf die nächsten Arbeitsschritte des folgenden Unterrichts. In etwas weniger als der Hälfte der Unterrichtssequenzen informierten die Lehrkräfte ihre Schülerinnen und Schüler über den geplanten Unterrichtsverlauf. Teilweise kam es zu diesbezüglichen Nachfragen der Schülerinnen und Schüler. Aufgabenstellungen und Erwartungen formulierten die Lehrkräfte weitgehend präzise, altersgerecht und schülerverständlich. Sie beantworteten auftretende Fragen der Lernenden meist deutlich.

Differenzierung und Individualisierung

Auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gingen die Lehrkräfte selten ein. Sie boten ihnen nur vereinzelt unterschiedliche Lernwege, Methoden oder kooperative Lernformen an. Oft richteten die Lehrkräfte die Lehr- und Lernprozesse an

einem mittleren Leistungsvermögen aus. Individuelle Lernangebote berücksichtigten überwiegend die leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler oder beschränkten sich auf Unterstützung am Arbeitsplatz.

Die Lehrkräfte gaben hin und wieder Rückmeldungen gegenüber einzelnen Lernenden, in denen sie die erbrachte fachliche Leistung konkret beschrieben. Zumeist erfolgten Leistungsrückmeldungen ohne eine fundierte Begründung oder bezogen sich allgemein auf die Lerngruppe.

Aktiver Lernprozess

Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler weitgehend zu einer aktiven Mitarbeit an. Dabei setzten sie wiederholt unterstützend Anschauungsmittel ein und nahmen Bezug zur Erfahrungswelt und den Interessen der Lernenden. Die Schülerinnen und Schüler erhielten selten die Möglichkeit, ihre Lernziele innerhalb eines festgelegten Rahmens selbst zu bestimmen und Inhalte eigenständig zu planen. Ergebnisoffene Aufgaben kamen kaum zum Einsatz. Lediglich vereinzelt nutzten die Lehrkräfte Unterrichtsformen, die das eigenverantwortliche Lernen befördern. Eine Auswahl durch die Schülerinnen und Schüler bezüglich Lernmittel, Tempo, Reihenfolge und Lernpartner war nicht umfassend genug gegeben.

Die Lernenden erhielten selten die Möglichkeit, sich über ihre Resultate und Lösungswege auszutauschen und ihre Arbeit zu reflektieren. Gelegentlich regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zur eigenständigen bzw. gegenseitigen Fehleranalyse an.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte traten den Schülerinnen und Schülern gegenüber in der Regel höflich und wertschätzend auf. Sie äußerten wiederholt positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Lernenden, lobten bzw. kritisierten zeitnah und authentisch. Somit nahmen sie positiv Einfluss auf das Unterrichtsklima. Das Verhältnis der Schülerinnen und Schüler untereinander war durch gegenseitige Akzeptanz und Freundlichkeit geprägt. Den Lehrkräften gelang es, situationsgerecht und konsequent für das Einhalten vereinbarter Regeln zu sorgen und die notwendige Ruhe zum Arbeiten herzustellen.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Die Schulleiterin hat von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - An der Schule ist kein gesamtschulischer Schwerpunkt zur Weiterentwicklung des Unterrichts festgelegt. - Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden nicht zielgerichtet durch die Schulleitung gesteuert. - Die Lehrkräfte beraten nicht nachweislich in Gremien zur Weiterentwicklung des Unterrichts. <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schulleiterin hospitierte in den zurückliegenden drei Schuljahren im Unterricht einiger Lehrkräfte. 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In einem Vertretungskonzept sind Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall festgelegt. - Es gibt Regelungen für die Information von Schülerinnen, Schülern und Eltern bei Unterrichtsausfall und im Vertretungsfall, deren Umsetzung die Schulleiterin sichert. - Ein Aufgabenpool für kurzfristigen Vertretungsunterricht ist für einzelne Fächer im Lehrerzimmer hinterlegt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gesamtschulische Planung und Abstimmung von Terminen für Projekte, Wandertage und Schulfahrten 		

Wertungskategorien
<p>1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße</p>

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schulgemeinschaft hat entsprechend mündlicher Aussagen nur sporadisch in Gremien über Ziele der Schulentwicklung beraten. - Es fand kein innerschulischer Diskussionsprozess zu Stärken und Schwächen statt. - Eine Verabredung von Entwicklungsvorhaben und deren Untersetzung mit Maßnahmen und Verantwortlichkeiten stehen aus. 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - An der Schule wurden innerhalb der zurückliegenden drei Schuljahre keine Evaluationsmaßnahmen zu Entwicklungsschwerpunkten durchgeführt. - Evaluationsvorhaben sind nicht verabredet. - Eine Feedbackkultur ist an der Schule nicht entwickelt. 		
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es ist kein Ziel für die Entwicklung der Unterrichtsqualität abgestimmt. - Eine Evaluation der Unterrichtsqualität fand in den zurückliegenden drei Schuljahren nicht statt. <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einzelne Lehrkräfte holen sich eigenverantwortlich ein Feedback von den Schülerinnen und Schülern zu ihrem Unterricht ein. 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte thematisieren Vergleichs- und Orientierungsarbeiten nicht nachweislich in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen. - Schlussfolgerungen für die weitere fachliche Arbeit nach Auswertung von Leistungsdaten liegen nicht vor. - Ein Bezug zu Schwerpunktsetzungen im Unterricht ist nicht erkennbar. <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern über die Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten. 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aussagen zur Förderung sind Bestandteil des Schulcurriculums und des Förderkonzepts. - Die Konzepte enthalten grundsätzliche Aussagen zur Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler. - Nach Aussage von Lehrkräften haben sie die pädagogischen Grundsätze gemeinsam erarbeitet und abgestimmt. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schulkonferenz hat nicht über grundsätzliche Regelungen für den Förderunterricht und zu anderen zusätzlichen Unterrichtsangeboten beraten und entschieden. - Vorhandene Konzepte zur Förderung enthalten keine schulspezifischen Aussagen zu Maßnahmen, Terminen und Verantwortlichkeiten. - Es gibt keine konkreten und verbindlichen Festlegungen für das gemeinsame Lernen. 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einzelne Lehrkräfte haben sich spezifisches Fachwissen zu LRS und zur Förderdiagnostik in der FLEX³ angeeignet. - In einigen Fällen beziehen die Lehrkräfte Externe zur Diagnostik und Förderung, wie Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter des Diagnostikteams der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle, ein. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die verbindlichen und halbjährlich fortzuschreibenden Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegen an der Schule nicht vor. - Es fand in den zurückliegenden drei Schuljahren keine Fortbildung des gesamten Kollegiums zur individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern statt. - Der persönliche Fortbildungsbedarf von Lehrkräften zur individuellen Förderung von Lernenden wird an der Schule nicht ermittelt. 		

³ Flexible Eingangsphase (An der Schule gab es bis zum Schuljahresende 2011/2012 FLEX-Klassen.)

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zur Lernunterstützung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler führt die Schule Förderunterricht in allen Jahrgangsstufen durch. - Für Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lernprozess sind Förderkurse LRS eingerichtet. - In Arbeitsgemeinschaften, wie Yoga, Schulgarten und Basteln, gehen die Schülerinnen und Schüler speziellen Interessen nach. - Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler nehmen an Wettbewerben, wie der Mathematik-Olympiade, dem Mathematikwettbewerb „Känguru“ und dem Schachwettbewerb, teil. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Etablierung einer kollegial abgestimmten Form zur Dokumentation der Lernentwicklung - Maßnahmen zur Förderung speziell begabter Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte beraten die Eltern während der bis zu dreimal im Jahr stattfindenden Elternsprechtage in individuellen Gesprächen zur Lernentwicklung ihres Kindes. - Sie informieren die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern zwischen den Zeugnissen über den aktuellen Leistungsstand. - Die Lehrkräfte werten die Lernentwicklung mit den Schülerinnen und Schülern individuell aus und erteilen Hinweise zur Verbesserung. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterbreitung weiterer Rückmeldeangebote zusätzlich zu den Elternsprechtagen - Einsatz abgestimmter, differenzierter Motivationssysteme 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schulinterne Fortbildungen finden statt, z. B. Besuch des Landtages, Besuch der Stadt Jüterbog anlässlich des Lutherjahres, Präsentation eines Schulbuchverlages zum Thema „Wasser“. - Zur schulinternen Fortbildung nutzt die Schule die fachliche Expertise externer Referenten, z. B. eines Stadtführers und eines Vertreters eines Schulbuchverlages. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundsätze zur Fortbildung sind ebenso wie das Fortbildungskonzept der Schule nicht belegbar in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt. - Es erfolgt keine nachweisliche Abstimmung in Fachkonferenzen zu fachbezogenen Fortbildungen. - Maßnahmen zur Fortbildung von Seiteneinsteigerinnen und -einsteigern sind nicht im schulinternen Fortbildungskonzept verankert. 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte arbeiten nicht in Teams an festgelegten Schulentwicklungsschwerpunkten. - Zur Schulvisitation lagen keine Protokolle von Fachkonferenzen zur Einsicht vor; Angaben dazu, welche Fachkonferenzen an der Schule arbeiten, waren widersprüchlich. - Die Fachkonferenzen finden nicht im vorgeschriebenen Umfang von mindestens zwei Beratungen pro Schuljahr statt. - Die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität wird nicht nachweisbar in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert. <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In temporären Teams bereiten die Lehrkräfte schulische Höhepunkte, wie z. B. den Nikolausmarkt und den Sporttag, vor. 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kollegiale Unterrichtsbesuche fanden in den zurückliegenden drei Schuljahren, über Einzelfälle in Eigeninitiative der Lehrkräfte hinausgehend, nicht statt. - In den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte werden weder die Planung noch die Auswertung kollegialer Unterrichtsbesuche nachweislich thematisiert. - Kollegiale Unterrichtsbesuche werden an der Schule nicht gezielt genutzt, um Unterricht gemeinsam zu reflektieren, voneinander zu lernen und in der Folge die Qualität des Unterrichts zu verbessern. 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neue Lehrkräfte erhalten vor Dienstantritt wichtige Informationen. - Die Einarbeitung neuer sowie fachfremd eingesetzter Lehrkräfte wird durch das ganze Kollegium unterstützt. - Die Schulleiterin hospitiert im Unterricht neuer Lehrkräfte. - Sie vergewissert sich in Gesprächen über den Fortschritt der Einarbeitung und ggf. nötigen weiteren Unterstützungsbedarf. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Übergabe einer Informationsmappe mit schulinternen Festlegungen - Erstellung einer Ablaufplanung zur Einarbeitung neuer Lehrkräfte 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine Analyse der Ausgangsbedingungen für die Medienbildung ist an der Schule nicht vorhanden. - Die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler im Bereich Medien ist nicht gesamtschulisch über alle Fächer und Jahrgangsstufen geplant. - Grundsätzliche Festlegungen zum Umgang mit digitalen Medien sind nicht getroffen. 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte leiten die Schülerinnen und Schüler zur Informationsgewinnung im Internet an, z. B. Nutzung von Suchmaschinen. - Sie thematisieren Gefahren im Umgang mit digitalen Medien, z. B. das Trojanische Pferd als unerwünschtes Programm. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die vorhandenen Laptops werden nicht kontinuierlich in allen Jahrgangsstufen sowie in verschiedenen Fächern zur Lösung von Lernaufgaben eingesetzt. - Die Herstellung eigener Medienprodukte durch die Schülerinnen und Schüler, z. B. Bildbearbeitung und Tongestaltung nach Vorgaben, wird an der Schule nicht systematisch gefördert. 		
DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schülerinnen, Schüler sowie Lehrkräfte sind nicht in die Gestaltung der Homepage einbezogen. - Die Inhalte der Homepage sind weitgehend nicht aktuell. - Externe Angebote und Projekte zur Medienbildung nutzt die Schule nicht. - Schülerinnen und Schüler können ihre medialen Kompetenzen kaum in Schulveranstaltungen und Projekte einbringen. - An der Schule gibt es keine Lehrkraft mit spezifischen Kenntnissen im Bereich Medien. 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule führt ILeA in der Regel in den pflichtigen Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 durch. - Die Lehrkräfte beziehen die Schülerinnen und Schüler durch den Einsatz von Portfolios in die Dokumentation der Lernentwicklung ein. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Auswertung der Ergebnisse von ILeA erfolgt nur vereinzelt. - Die für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 zu erstellenden individuellen Lernpläne liegen nicht vor. - Weitere diagnostische Instrumente kommen nicht zur Anwendung. - Grundsätze zur Erfassung und Dokumentation der Lernentwicklung sind nicht vereinbart, z. B. Lern- und Förderpläne. 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Sprachentwicklung wird nicht belegbar in Fachkonferenzen thematisiert. - Fächerverbindende Projekte zur Sprachbildung sind nicht geplant. - Die Lehrkräfte haben keine verbindlichen Festlegungen zum sprachsensiblen Fachunterricht und zur einheitlichen Verwendung von Fachtermini getroffen. - An der Schule sind keine Strategien zur Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache abgestimmt. 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs⁴.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsame Besprechungen und Fortbildungen zum Fachaustausch zwischen Lehrkräften und Erzieherinnen bzw. Erziehern der Kitas finden nicht planmäßig statt. - Eine gemeinsame Vorbereitung und Durchführung von Elternversammlungen wird nicht praktiziert. - Es erfolgen keine Hospitationen von Lehrkräften im Vorfeld der Einschulung in den kooperierenden Kitas. - Ein Zeit- und Maßnahmenplan, in dem konkrete Formen der Zusammenarbeit der Grundschule mit den Kitas festgelegt und terminiert sind, liegt nicht vor. - Es ist aktuell keine verantwortliche Lehrkraft für die Zusammenarbeit festgelegt. <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jährlich findet ein Schnuppertag für zukünftige Schulanfängerinnen und -anfänger in der Schule statt. - Es liegen Kooperationsvereinbarungen aus dem Jahr 2009 mit den Kitas „Stülpener Landmäuse e. V.“ und den AWO⁵-Kitas „Wichtelvilla“ und „Wirbelwind“ vor. 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Schulcurriculum ist der Umgang mit Heterogenität als Handlungsfeld verankert. - Die Klassenregeln und die Hausordnung beinhalten verbindliche Festlegungen zum sozialen Umgang miteinander. - Unterstützungssysteme für Schülerinnen und Schüler sind eingerichtet, z. B. Klassenrat in einer Klasse, Kummerkasten im Schulhaus. - Neue Schülerinnen und Schüler werden bei der Eingewöhnung unterstützt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von Fortbildungen zum Umgang mit Heterogenität 		
DA, IN, LFB	B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufenübergreifenden Unterricht.	#
<p>An der Grundschule Stülpe findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 7.5 nicht gewertet.</p>		

⁴ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

⁵ Arbeiterwohlfahrt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße